

Peter Schettler

wurde 1944 in Pleissa bei Chemnitz geboren. Er starb 2021 in Chemnitz.

Die letzte Ausstellung zu Lebzeiten richteten wir ihm in unserer Galerie wenige Monate vorher aus. Das Zusammensein mit Freunden und Weggefährten nach der Beerdigung auf dem Friedhof in Adelsberg in unserer Galerie wird mir stets in Erinnerung bleiben.

Peter Schettler studierte von 1960 bis 1963 und von 1965 bis 1970 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Zwischen 1963 und 1965 erlernte er zusätzlich das Malerhandwerk. 1970 legte er an der Dresdner HfBK in der Fachrichtung Tafelmalerei das Diplom ab. An der Hochschule, an der einst Oskar Kokoschka und Otto Dix lehrten und an der auch Conrad Felixmüller, Gerhard Richter und zahlreiche andere heute bekannte und berühmte Bildhauer, Maler, Grafiker und Bühnenbildner studierten. Viele der Professoren, die an der Dresdner Kunstakademie lehrten, übten auf die nachfolgenden Generationen von Künstlern einen bedeutenden Einfluss aus. So auch auf den Chemnitzer Maler Peter Schettler.

Schettlers Neigung zur Landschaftsmalerei stand seit Kindheit und Jugend im Vordergrund seines Schaffens. Im Jahr 1972 zeigte Peter Schettler erstmals seine Gemälde auf einer Ausstellung. Staatliche Aufträge lehnte er stets konsequent ab. Trotzdem war kein Unbekannter, auf Überblicksausstellungen war er stets vertreten.

Peter Schettler war Landschaftsmaler. Die Künstler des Expressionismus brachten ein neues Thema in die Malerei ein: Die Suche nach dem Einfachen, dem Unverfälschten und Primitiven und dessen Gestaltung durch Veränderung der Form zugunsten des Inhalts. Auch in Schettlers Bildern ist die Veränderung von Landschaft ein Thema. Seit Beginn seiner Tätigkeit als Künstler widmete er sich ausschließlich der Erkundung von Landschaft und deren Darstellung. Stark sind auch Einflüsse französischer Malerei. Es sind stille Bilder, deren Reiz sich meist erst bei längerer Betrachtung erschließt, deren Wirkung jedoch dann umso nachhaltiger ist.

Eines seiner seltenen früheren Portraits, ein Selbstportrait, das er im Alter von 24 Jahren malte, ist hier zu sehen. Es hat altmeisterliche Qualität. Und es ist schön zu sehen, wie zweifelnd und doch selbstbewußt der junge Maler sich selbst darstellt.

Ausstellungen mit Werken von Peter Schettler fanden 1986 in den Kunstsammlungen Chemnitz und 1993 in der Neuen Sächsischen Galerie statt. Ansonsten gab es außer bei uns kaum Personalausstellungen mit Bildern dieses Malers. Er arbeitete langsam, gewissenhaft, er nahm es genau. Es gibt nicht viele Ölgemälde, sie sind rar. Als ich Peter Schettler erstmals um eine Einzelausstellung bat, fiel seine Antwort so aus, wie ich es befürchtet hatte: **Ich habe doch gar nicht so viele Bilder, dass ich die Galerie füllen könnte**, sagte er. Das war kein Wunder, wenn man weiß, wie er arbeitete. Man sieht es den Bildern an, spürt die Qualität. Schicht für Schicht wurde die Farbe aufgetragen, zwischendurch musste sie trocknen, vier Wochen mindestens, bis die nächste Fläche gestaltet werden konnte. Das dauerte. Peter Schettler ließ sich nicht drängen, auch das wirkte sich auf die Qualität seiner Bilder aus. Heute hörte ich den Spruch: „Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“. Stimmt. Also mussten wir warten bis genügend Bilder vorhanden waren, die nicht vorher schon den Besitzer wechseln konnten. Peter Schettler hat auf jede seiner Ausstellungen bei uns hingearbeitet. Sehr danke ich seiner Schwester, Frau Regina Schettler, mit der wir diese Ausstellung vorbereiteten für die langjährige vertraute Zusammenarbeit. Frau Schettler ist gestern extra aus Hamburg zur Eröffnung dieser Ausstellung gekommen. **Nun ist diese Ausstellung die wirklich die letzte Ausstellung, welche wir Ihnen mit den Arbeiten des 2021 verstorbenen Künstlers präsentieren.**